

# Von älterer Luzernerdichtung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541805>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Holz- und Pappe-Bearbeitungen zufallen. Die Zeit dazu soll den Unterrichtsstunden für Sprache, Vaterlandskunde, Zeichnen usw. abgestrichen werden.

Nachdem in den Vorschlägen für Seminarreform bereits an den Handfertigkeitunterricht gedacht wurde, so braucht bloß noch der Wunsch angefügt zu werden, in der Uebergangszeit Kurse für die Erteilung des Handfertigkeitunterrichtes zu veranstalten und Aufklärung über folgende Thematata zu schaffen: Das Arbeitsprinzip in der Gesamtschule — Die Handfertigkeit in den Land-Sekundarschulen — Die technischen und finanziellen Schwierigkeiten des Handfertigkeitunterrichtes.

\* \* \*

„Eine natürliche Wahrheit pulsiert durch die Adern der Zeiten!“ Die Biologie der Blutadern lehrt uns folgendes: Wenn ein Blutgefäß monatelang unterbunden wird, so bahnt sich das Blut durch Erstellung neuer Adern einen Weg vom einten Aderstück zum andern. Ich glaube, wir stehen vor einem ähnlichen Falle. Unsere Schulreform ist auch etwas, das vorwärts drängt, — immer vorwärts, und glaubt es nur, es wäre vergebliche Mühe, mit erhobenen Armen dieser gesunden Entwicklung entgegen zu treten. Nein, wir wollen zusammenhalten. Alle Lehrkräfte von Unter- und Oberstufe sollen helfen durch liebevolle Mitarbeit an dem Reformwerke zum Wohl unserer lieben Jugend!

## Von älterer Luzernerdichtung.

(Eine Einführung von Fidelio.)

Eine neue Betrachtung der deutschen Literaturgeschichte ist die nach Stämmen und Landschaften. Die Grundlinien dazu hat der Freiburger Prof. F. Madler in einem zweibändigen Werke gezogen.

Es muß nun locken, diese neuartige Methode auch auf die Luzerner Landschaft im weiteren Sinne anzuwenden, um so mehr, als wir gerade jetzt zu Stadt und Land ein reiches Treiben und Blühen im Garten der Dichtung bemerken. Man denke nur an die Namen: Th. Bucher, B. Falter, F. A. Herzog, Fr. Doser, A. Richli, M. Schnyder, A. M. Elmiger u. a.

Da drängt sich auch von selbst die Frage auf: Wie stand es damit früher in unserer schönen Heimat? Finden wir z. B. hier auch Spuren der mächtigen mittelhochdeutschen Dichtung und des Meistersangs?

Tatsächlich hallten die Klänge des Minnesangs bis hinein in die Stadt am See. Neben Hesso von Rynach, dem Leutpriester von Hochdorf, kommt vor allem Herr Otto zum Turme in Betracht, dessen Heimat in dem gleichnamigen Hofe bei Rüeggelingen (ob Rothenburg) liegt. Im Jahre 1330 verburgrechtet er sich mit Luzern. Auch ein Rudolf von Rothenburg, der in der manessischen Liederhandschrift auftritt, ist offenbar in unserer Landschaft zu suchen.

Auch die bürgerliche Dichtung hat im aufblühenden, fröhlichen Luzern eine Heimstätte gefunden. „Die Liebe zu Dichtung und Gesang hatte, wie anderswo, so

bei uns den Handwerkerstand erobert, indem vielleicht hier eine Meisterschule blühte.“ Zu dieser würden unsere Schlachtenliederdichter gehören, ein Hans Dwer, der die Schlacht bei Ragaz (1446) besungen, ein Hans Biol, der die Schlachten von Grandson, Murten und Giornico mitgeschlagen und im Liede verherrlicht hat, und der bedeutendste, Hans Halbjueter unversehrt.

Tönen uns so in Luzern die kunstvollen Strophen der ritterlichen Sänger und die kraftvollen, warmen Lieder der bürgerlichen Dichter entgegen, während wohl schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts auch das geistliche Schauspiel seine fromme Pflege fand, so bringt die Reformation eine leidenschaftliche konfessionelle Kampfdichtung, jene Zeit, wo Thomas Murner in Luzern wirkte und Hans Salut, der geniale Bruder Liederlich, den „Tanngroß“ und den „Triumph des helvetischen Pertules“ mit scharfer Feder schrieb. Zu gleicher Zeit hatte das geistliche Schauspiel seine Hochblüte erlebt.

So spiegeln sich auch in den folgenden Zeiten die politischen Bewegungen (Bauernkrieg und Revolution) mehr oder weniger frei in der Dichtung der Luzerner wieder und kommen die verschiedenen Geistesrichtungen darin zum Ausdruck bis zu jener Zeit, wo der große Luzerner Dumorist, Xaver Herzog, in Ballwill seines Amtes waltet und allmählich jenes reiche Blühen anhebt, dessen wir heute Zeuge sind.

## Zum Kapitel Schul-Bibliothek.

Letzthin wurde von der Verlagshandlung Fr. Reinhardt, Basel, ein Buch versandt „Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1920“ und zur Einführung in Volks- und Jugend-Bibliotheken empfohlen. Wer sich dasselbe nur etwas näher besieht, der muß sich aber gleich sagen: „Das paßt denn doch ganz sicher nicht in eine Jugend- oder gar noch in eine Schulbibliothek hinein.“ Es enthält nämlich u. a. zwei Novellen, die ex professo Liebeleien und Liebeständeleien unter Jugendlichen behandeln; solch lockere Lektüre wird aber kaum reinigend und heilend auf jugendliche Leser wirken können, im Gegenteil eher verlockend und aufreizend. Und eine dritte Novelle dreht sich gar von

A bis Z ausschließlich um einen Pfarrhaus-Standal und dessen schlimme Folgen, so daß man sich unwillkürlich sagen muß: Wenn die moderne Belletristik keine würdigeren und edleren Sujets mehr finden kann, dann steht es wirklich böß um sie. Es ist tatsächlich schwer zu verstehen, wie man solchen Lesestoff sogar noch empfehlen kann für unsere in sittlicher Beziehung sonst schon genugsam gefährdete Schuljugend. Den Verwaltern von Schul-Bibliotheken möge dies als Mahnung dienen, d. h. von neuem wieder recht vorsichtig zu sein bei Neuanschaffungen und möglichst gewissenhaft zu sichten und zu säubern. A. L.

### Schulnachrichten.

**Luzern.** Katholischer Lehrerverein. Der Luzerner Kantonalverband des Kathol. Lehrervereins hält am Pfingstmontag (24. Mai) seine Jahresversammlung in Luzern ab. Die Tagung wird mit Gottesdienst eingeleitet, dann folgen am Vormittag geschäftliche Traktanden und die Diskussion über die Reorganisation der kant. Lehrerkonferenz. Am Nachmittag wird Hr. Erziehungsrat Dr. Aug. Rüegg aus Basel über Dante und das moderne Christentum sprechen. Das genaue Tagesprogramm soll in einer nächsten Nummer veröffentlicht werden. Wir bitten aber alle Mitglieder der luzernischen Sektionen des Kathol. Lehrervereins, den Pfingstmontag für unsere kantonale Versammlung zu reservieren, und laden auch jetzt schon unsere außerkantonalen Freunde zu dieser Tagung freundlich ein.

— Eine stark besuchte Versammlung von Vertrauenspersonen des Kantonalverbandes vom 22. April nahm Stellung zu dem jüngst im neutralen „Luzerner Schulblatt“ erschienenen „Jubiläumsbericht“ der Sektion Luzern des Schweizer. Lehrervereins“. Nach einlässlicher Diskussion wurde der Vorstand des Verbandes beauftragt, dem Vorstand der kant. Lehrerkonferenz zuhanden der Delegiertenversammlung desselben eine motivierte Protesterklärung gegen diesen Mißbrauch des Schulblattes einzureichen und sie gleichzeitig auch der Redaktion des „Luzerner Schulblatt“ zuzustellen mit dem Verlangen, sie an leitender Stelle in nächster Nr. zu veröffentlichen.

— Katholischer Lehrerverein. Die Sektion Luzern hielt am 19. April in der Schönegg-Emmenbrücke ihre Frühjahrerversammlung ab, wo verschiedene interne Angelegenheiten erledigt wurden. Vorstand, Revisoren und Delegierte wurden bestätigt, bezw. neu bezeichnet, die Rechnung genehmigt, die Revision der Statuten zur Anpassung an die neuen Kantonal- und Zentralstatuten beschlossen und der Jahresbeitrag pro 1920 auf Fr. 3 festgesetzt.

— Guten Anklang fand auch die neue Reisetarte; sie möge auch jenen, die nicht an der Versammlung teilnahmen, in Erinnerung gebracht sein.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden besuchten wir unter kundiger Führung die von Moos'schen Eisenwerke, Emmenweid, wohl eine der größten Fabriken der Zentralschweiz. Hier war uns trefflich Gelegenheit geboten, Einblick zu bekommen in das Getriebe einer modern eingerichteten Fabrik, wo der Mensch zum Diener der vernunftlosen Kraft hinabsinkt, aber eben in diesem Dienste wiederum Erstaunliches leistet. Wer diese Männer und Frauen in ihrem geräuschvollen Betriebe arbeiten sah, der kann es verstehen, daß der Achtstundentag eine Notwendigkeit geworden ist, wenigstens für derartige Beschäftigungen in geschlossenen Räumen, und der muß auch einsehen, wie dringend notwendig für diese Arbeitermassen eine geistige Erholung und Ablenkung in Vereinen und sozialen Institutionen ist. — Der Lit. Fabrikleitung und dem Vereinspräsidenten gebühren der besondere Dank der Sektion, daß sie uns Gelegenheit gaben, in einem so interessanten Betrieb uns umzusehen.

— Kantonaler Lehrerturnverein. Laut Jahresbericht 1919 zählt der Verein 97 Aktive und 12 Passive (gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 13 Mitgliedern). Es wurden drei kantonale und drei Kreisturntage abgehalten, die sich eines starken Besuches erfreuten. — Der Verein (resp. dessen Mitglieder) wird vom Kanton und auch von einigen Gemeinden subventioniert.

— Erziehungsrätliche Aufgaben. Der Erziehungsrat hat für das Schuljahr 1920/21 folgende Themata zur Behandlung in den Bezirkskonferenzen bestimmt:

1. Vermehrte Berücksichtigung der Erziehungsmomente im Unterrichte.
2. Wie ist der Unsicherheit in der Orthographie auf der Stufe der obern Primar- und der Sekundarschule wirksam zu begegnen?